

Konzernlagebericht

13	A	Konzern-Kennzahlen
14	B	Herausforderndes Geschäftsjahr 2022
15	C	Grundlagen des Konzerns
18	D	Wirtschaftsbericht
21	E	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
26	F	Prognose-, Chancen- und Risikobericht
35	G	Zusammenfassung und Ausblick



Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und
Risikobericht

Zusammenfassung und
Ausblick

Konzernabschluss

**Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers**

Bericht des Aufsichtsrats

A) Konzern-Kennzahlen der Asklepios Gruppe

Konzern-Kennzahlen

		2022	2021	Veränderung in %
Patientenzahl		3.570.976	3.542.346	+ 0,8
Bewertungsrelationen (BWR)		597.092	609.734	- 2,1
Bettenzahl		30.749	31.197	- 1,4
Mitarbeiter:innen (nach Vollkräften)		49.103	49.967	- 1,7
Netto-Cashflow (operativer Cashflow)	EUR Mio.	323,3	449,6	- 28,1
Umsatz	EUR Mio.	5.290,0	5.117,6	+ 3,4
EBITDA	EUR Mio.	532,6	503,4	+ 5,8
EBITDA-Marge in %		10,1	9,8	
EBIT	EUR Mio.	197,5	184,8	+ 6,9
EBIT-Marge in %		3,7	3,6	
Konzernjahresergebnis EAT	EUR Mio.	131,9	106,3	+ 24,0
EAT-Marge in %		2,5	2,1	
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (Eigenmittel) ¹	EUR Mio.	218,3	242,2	- 9,9
Eigenmittelquote in %		69,5	72,8	
Bilanzsumme	EUR Mio.	6.870,7	6.572,3	+ 4,5
Eigenkapital	EUR Mio.	2.043,1	1.746,9	+ 17
Eigenkapitalquote in %		29,7	26,6	
Finanzschulden	EUR Mio.	2.231,4	2.179,0	+ 2,4
Liquide Mittel	EUR Mio.	634,6	647,2	- 2,0
Kurzfristige Termingelder	EUR Mio.	220,0	167,0	+ 31,7
Nettofinanzschulden ²	EUR Mio.	1.376,8	1.364,8	+ 0,9
Nettoverschuldungsgrad		3,5x	3,6x	
Zinsdeckungskoeffizient (EBITDA/ Zinsergebnis)		12,6x	10,0x	

¹ bezogen auf Investitionen an Klinikstandorten

² exkl. Verbindlichkeiten Leasing

[Vorwort des Vorstandes](#)

[Brief des Gesellschafters](#)

[Konzernlagebericht](#)

[Konzern-Kennzahlen](#)

[Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022](#)

[Grundlagen des Konzerns](#)

[Wirtschaftsbericht](#)

[Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage](#)

[Prognose-, Chancen- und
Risikobericht](#)

[Zusammenfassung und
Ausblick](#)

[Konzernabschluss](#)

[Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers](#)

[Bericht des Aufsichtsrats](#)

B) Herausforderndes Geschäftsjahr 2022

Die Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA schaut auf ein herausforderndes Geschäftsjahr 2022 zurück, welches durch das politische und wirtschaftliche Weltgeschehen geprägt war. Neben den Nachwehen der Corona-Pandemie und den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs hat die Inflation die Gesundheitsbranche und die Krankenhausträger wesentlich beeinflusst. Asklepios war als großer Gesundheitskonzern noch in der Lage, kritische Veränderungen im Markt in einem überschaubaren Rahmen abzufedern.

Die Umsatzentwicklung war mit 3,4% gegenüber dem Vorjahr dennoch erfreulich. In den rund 170 Gesundheitseinrichtungen ließen sich im Geschäftsjahr 2022 rund 3,6 Mio. Patient:innen behandeln (Vorjahr: 3,5 Mio. Patient:innen). Der kontinuierlich höhere Patientenzustrom zeigt, dass Asklepios strategisch den richtigen Weg gewählt hat. Das Konzernjahresergebnis EAT betrug EUR 131,9 Mio. (Vorjahr: EUR 106,3 Mio.). Das Eigenkapital lag zum 31.12.2022 mit EUR 2.043,1 Mio. über dem Wert zum Bilanzstichtag 31.12.2021 (Vorjahr: EUR 1.746,9 Mio.). Die Eigenkapitalquote veränderte sich auf 29,7% (Vorjahr: 26,6%). Asklepios hat im Geschäftsjahr 2022 durchschnittlich 49.103 Vollzeitkräfte beschäftigt (Vorjahr: 49.967).

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und
Risikobericht

Zusammenfassung und
Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

C) Grundlagen des Konzerns

1. Geschäftsmodell des Konzerns

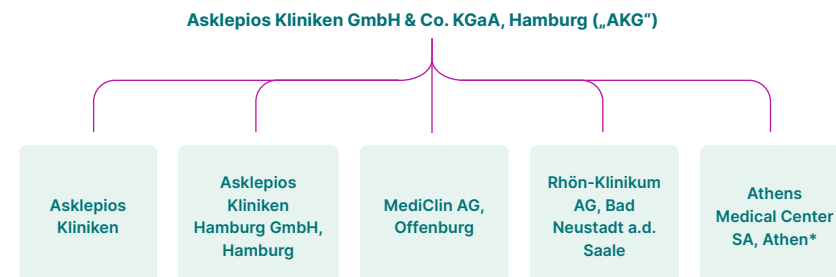
Der Gesundheitskonzern Asklepios wurde im Jahr 1985 gegründet und steht seither für Qualität, Innovation und soziale Verantwortung. Die Übernahme der Krankenhäuser der Stadt Hamburg im Jahr 2004 sowie die mehrheitliche Übernahme der MediClin AG im September 2011 sind wesentliche Meilensteine in der Unternehmensentwicklung. Seit 2020 gehört auch die Rhön-Klinikum AG mehrheitlich zur Asklepios Gruppe. Seit der Gründung hat sich Asklepios von einem Krankenhausbetreiber zu einem zukunftsweisenden und digitalen Unternehmen entwickelt, das einen ganzheitlichen, integrierten Behandlungsansatz etabliert hat. Mit insgesamt rund 170 Gesundheitseinrichtungen in 14 Bundesländern ist Asklepios einer der führenden privaten Krankenhausbetreiber in Deutschland.

Das dichte Netz an Kliniken und Gesundheitseinrichtungen ermöglicht integrierte Behandlungsketten und den Aufbau medizinischer Cluster. Die Asklepios Gruppe deckt das gesamte Versorgungsspektrum medizinischer Leistungen ab. Neben Universitätskliniken, Maximal-, Grund-, Regel- und Schwerpunktversorgung sind Fachkrankenhäuser mit besonderen Spezialgebieten – den Centers of Excellence – weit über die jeweilige Versorgungsregion hinaus tätig. Als Träger von Rehakliniken hat Asklepios die Möglichkeit, die gesamte stationäre Versorgung aus einer Hand zu gewährleisten. Ambulante Behandlung finden die Patient:innen in den Medizinischen Versorgungszentren des Konzerns.

Der Asklepios E-Health-Bereich umfasst neben der Pulso-Gruppe auch die Fürstenberg Institut GmbH, deren Schwerpunkt im Bereich Mental & Corporate Health liegt. Die E-Health-Plattform Minddistrict fokussiert die Prävention und Nachsorge von Patient:innen mit psychischen Erkrankungen. Die Insite-Intervention GmbH implementiert und betreibt Employee Assistance Programs (EAP).

Der Schwerpunkt des Asklepios Konzerns liegt auf dem nichtzyklischen Akutmarkt. Rund 87,2% des Geschäftsvolumens entfiel auf die Krankenhäuser der Akutversorgung, der verbleibende Anteil in Höhe von 12,8% auf den Rehabilitationsbereich und die weiteren medizinischen Einrichtungen. Asklepios Wertschöpfungskette hat sich in den vergangenen Jahren jedoch deutlich verlängert. Neben Angeboten zur Prävention, der ambulanten und stationären Behandlung und der Nachsorge unserer Patient:innen bietet Asklepios onlinebasierte Therapie- und Behandlungsangebote an.

Die Konzernstruktur zum 31.12.2022:



* Bilanzierung at-Equity

Die Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA fungiert als Führungsgesellschaft des Asklepios Konzerns. Bei den operativen Einheiten Asklepios Kliniken, Asklepios Kliniken Hamburg GmbH, der MediClin AG und der Rhön-Klinikum AG handelt es sich jeweils um vollkonsolidierte Tochtergesellschaften. Die Athens Medical Center SA wird nach der Equity-Methode bilanziert. In der Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA werden die Bereiche Konzernentwicklung und -strategie gebündelt; zudem werden Überwachungs-, Steuerungs- und Kontrollfunktionen wahrgenommen. Daneben realisiert Asklepios funktionale Synergien etwa in den Bereichen Rechnungswesen, Steuern und Controlling, Corporate Finance & Treasury, Medizinrecht, Versicherungen & Compliance, Qualitätsmanagement, Medizin und Wissenschaft, Einkauf und Versorgung oder Informationstechnologie. Zwischen den Konzerneinheiten sind marktübliche Intercompany-Verträge zum Austausch von Dienstleistungen sowie Kooperationsverträge geschlossen.

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und
Risikobericht

Zusammenfassung und
Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

2. Ziele und Strategien

Asklepios hat das Ziel, die medizinische Versorgung mit digitalen Serviceangeboten noch enger zu verzahnen, um die medizinische Behandlungsqualität der Patient:innen dauerhaft zu verbessern. Asklepios richtet sein Leistungsangebot strategisch an zukünftigen Notwendigkeiten aus und konzentriert sich auf die Bereiche Digitalisierung und Ambulantisierung. Dies bedingt eine solide betriebswirtschaftliche Entwicklung und eine stabile Innenfinanzierung, um beständige Investitionen aus Eigenmitteln in die Gesundheitseinrichtungen tätigen zu können.

3. Steuerungssystem

Die Leitung und Steuerung des Asklepios Konzerns erfolgt durch die Konzerngeschäftsführung, welche der Asklepios Kliniken Management GmbH als persönlich haftende Gesellschafterin obliegt. Weitere Organe der Gesellschaft sind der Aufsichtsrat sowie die Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat überwacht und berät die Geschäftsführung der persönlich haftenden Gesellschafterin. Die Hauptversammlung beschließt über die Feststellung des Jahresabschlusses sowie über die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats sowie über die Gewinnverwendung.

Asklepios ist zentral organisiert, wobei die operative Verantwortung für die Erreichung der Ziele den regionalen Einheiten übertragen wird, die auch organisatorisch die Patient:innen betreuen. Die Organisationsstruktur von Asklepios basiert auf folgenden zentralgesteuerten Konzernbereichen: Ambulante Medizin, Einkauf & Versorgung, Krankenhausfinanzierung & Erlösmanagement, ESG & Sustainability, Informationstechnologie, Medizin & Wissenschaft, Medizinrecht, Versicherungen & Compliance, Personal, Pflege, Qualität, Risikomanagement & Revision, Recht, Rechnungswesen, Steuern & Controlling, Unternehmenskommunikation & Marketing.

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2023 steuert Asklepios intern auf Gesellschaftsebene nicht mehr nach dem Gewinn vor Zinsen und Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA), sondern nach dem Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT). Für Zwecke der Konzernsteuerung ist das Ergebnis nach Steuern (EAT) maßgeblich.

Asklepios nutzt die Eigenkapitalquote, die das Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme in Prozent ausdrückt, als weiteren bedeutsamen steuerungsrelevanten finanziellen Leistungsindikator.

Als bedeutsamer steuerungsrelevanter nichtfinanzieller Leistungsindikator ist für Asklepios die Anzahl der Bewertungsrelation (BWR) maßgeblich. Die Bewertungs-

relation ist eine Kennzahl zur Abrechnung medizinischer Leistungen in Krankenhäusern. Für jede Gruppe von Patientenfällen (Diagnosis Related Groups, „DRG“) erhält man in Kombination mit dem Case-Mix-Index (Index für die durchschnittliche Schwere der Patientenfälle) die Bewertungsrelation. Multipliziert man die Bewertungsrelation mit dem sogenannten Basisfallwert, erhält man den Betrag, welchen eine Krankenkasse an ein Krankenhaus für einen solchen Behandlungsfall zahlen muss. Für Asklepios ist dieser Leistungsindikator sowohl für die Fallzahlen als auch die Beurteilung der Qualität aussagekräftig.

Zur Steuerung der eigenen Leistung nutzt Asklepios zusätzlich das organische Umsatzwachstum in Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Diese Kennzahlen werden im Rahmen des Berichtswesens auf Konzernebene aggregiert und für einzelne Einrichtungen aufbereitet und durch die Geschäftsführung überwacht. Dabei nutzt Asklepios Planungs- und Kontrollprozesse zur Ermittlung dieser Kennzahlen.

Die Interne Revision unterstützt als Steuerungsinstrument die Geschäftsführung in ihrer Kontrollfunktion durch zielgerichtete und unabhängige Prüfungen. Dazu gehört die regelmäßige Kontrolle der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems, sowie des Risikomanagements.

Die Geschäftsführung des Konzerns trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und für den Konzernrechnungslegungsprozess. Über definierte Führungs- bzw. Berichtsorganisationen sind grundsätzlich alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften eingebunden.

4. Qualitätsmanagement

Für Krankenhäuser gelten eine Vielzahl von gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien zum Thema Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung. Das Thema Qualität hat bei Asklepios einen hohen Stellenwert. In allen Asklepios Kliniken ist ein strukturiertes Qualitätsmanagement-System implementiert, das, unabhängig von den Vorgaben einzelner Zertifizierungsverfahren, laufend weiterentwickelt und an die aktuellen gesetzlichen Anforderungen angepasst wird.

Der Fokus des Asklepios QM-Systems liegt auf den gesetzlich geforderten QM-Instrumenten gemäß QM-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) sowie den Konzernstandards zur Steigerung der Patientensicherheit. Diese Anforderungen gelten als Mindeststandard für alle Kliniken.

Vorwort des Vorstandes**Brief des Gesellschafters****Konzernlagebericht**

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022**Grundlagen des Konzerns**

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und
VermögenslagePrognose-, Chancen- und
RisikoberichtZusammenfassung und
Ausblick**Konzernabschluss****Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers****Bericht des Aufsichtsrats**

Neben dem Qualitätsmanagement und der Qualitätssicherung ist in den Asklepios Kliniken ein klinisches Risikomanagement etabliert. Konzernstandards zur Erhöhung der Patientensicherheit werden in allen Kliniken umgesetzt, beispielsweise die Anwendung der OP-Sicherheitscheckliste der WHO, Patientenarmbänder zur Vermeidung von Eingriffsverwechslungen, sichere Patientenidentifikation sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Rahmen der Arzneimitteltherapie. Dabei werden die Handlungsempfehlungen des Aktionsbündnis Patientensicherheit berücksichtigt. Ein Fehlermeldesystem CIRS ist in allen Asklepios Kliniken etabliert und das Lernen aus Fehlern konzernweit sichergestellt.

An die Stelle von externen Zertifizierungen tritt das vom Konzernbereich Qualität entwickelte konzerninterne Asklepios Auditprogramm. Das Programm beinhaltet, neben klinikinternen Audits und Risikoaudits zu Schwerpunktthemen, eine jährliche Audittierung aller Kliniken durch den Konzernbereich Qualität.

Die Ermittlung von Kundenanforderungen erfolgt in allen Asklepios Kliniken mittels einer kontinuierlichen Patientenbefragung. Die Ergebnisse dienen der kontinuierlichen Verbesserung der Qualität der Krankenhausbehandlung. Durch die Einführung des „Handlungsindex“ wurde eine gezielte Priorisierung bei der Ableitung von Maßnahmen deutlich erleichtert. Alle Asklepios Rehakliniken sind nach dem von der Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR) anerkannten Zertifizierungsverfahren IQMP-kompakt zertifiziert.

[Vorwort des Vorstandes](#)[Brief des Gesellschafters](#)[Konzernlagebericht](#)[Konzern-Kennzahlen](#)[Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022](#)[Grundlagen des Konzerns](#)[Wirtschaftsbericht](#)[Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage](#)[Prognose-, Chancen- und
Risikobericht](#)[Zusammenfassung und
Ausblick](#)[Konzernabschluss](#)[Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers](#)[Bericht des Aufsichtsrats](#)

D) Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Bundesregierung rechnet in ihrer Herbstprognose für das aktuelle Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 1,4%. Im Jahr 2023 erwartet die Bundesregierung einen Rückgang um 0,4%, der insbesondere aus den Auswirkungen des russischen Angriffskriegs resultiert.¹ Mit Blick auf die Inflation, den Fachkräftemangel, die unsichere Energieversorgung sowie Unsicherheiten in der Lieferkette geht Asklepios insgesamt ebenfalls von einer Beeinflussung auf die Geschäftsentwicklung aus.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Gesundheitswirtschaft zählt zu den größten Branchen der deutschen Wirtschaft und hat damit eine zentrale ökonomische Bedeutung für den Standort Deutschland. Grundsätzlich unterteilt sich die Gesundheitswirtschaft in drei Kernbereiche. Die medizinische Versorgung umfasst als größter Bereich die stationären und die nicht-stationären Einrichtungen. Die industrielle Gesundheitswirtschaft umfasst die Produktion von Arzneimitteln, Medizintechnik und Medizinprodukten, sowie den Handel und Vertrieb mit diesen Gütern. Der dritte Teilbereich der Gesundheitswirtschaft umfasst unter anderem Krankenversicherungen und öffentliche Verwaltung, die eigenständige Gesundheitsversorgung, Sport- Wellness- und Tourismus-Dienstleistungen sowie Investitionen.

Der Gesundheitsmarkt war auch im Geschäftsjahr 2022 durch die seit März 2020 anhaltende COVID-19-Pandemie und die vor allem in den stationären Einrichtungen geltenden Zutrittsbeschränkungen beeinflusst. Nach einer Pandemiewelle zu Beginn des Jahres 2022 verliefen die Corona-Fallzahlen im Verlauf des Geschäftsjahres rückläufig, wobei sich je nach Region unterjährig teils stark schwankende Inzidenzen in der Gesamtbevölkerung jeweils verzögert auf die Belegung in den Kliniken ausgewirkt haben. Die Leistungszahlen haben sich tendenziell stabilisiert und im Vergleich zum Vorjahr weisen die Einrichtungen wieder steigende Leistungszahlen auf. Die Ausgleichszahlungen über Freihaltepauschalen aus dem Jahr 2020 und 2021 wurden bis 18. April 2022 fortgeführt, wobei der Kreis der anspruchsberechtigten Kliniken bereits erheblich eingeschränkt war. Kliniken ohne Freihaltepauschale und einem Leistungsrückgang im 1. Quartal 2022 gegenüber dem 1. Quartal 2019 konnten wie im Vorjahr pauschale Abschläge ab Mai 2022 abrechnen.

Für alle bis 30. Juni 2022 aufgenommenen und mit SARS-COV2 infizierten Patient:innen mit mindestens 2 Tagen Verweildauer kann eine Pauschale in Form des Versorgungsaufschlags abgerechnet werden, die sich an der Höhe der bisherigen Freihaltepauschale – multipliziert mit der durchschnittlichen bundesweiten Verweildauer von 13,9 Tagen eines COVID-Falls – bemisst. Die Erlöse aus den Freihaltepauschalen, den ggf. abgerechneten Abschlagszahlungen für Kliniken ohne Freihaltepauschale und die Erlöse aus dem Versorgungsaufschlag unterliegen einem gesonderten Mehr- bzw. Mindererlösausgleich, der für die psychiatrischen und somatischen Kliniken durchzuführen ist. In diesem werden die Ist-Erlöse des Jahres 2022 aus 85 Prozent der Freihaltepauschalen, 100 Prozent der ggf. gesonderten Abschlagszahlungen, 50% des Versorgungsaufschlags, DRGs (ohne Pflege) und Zusatzentgelten den entsprechenden Ist-Erlösen des Jahres 2019 gegenübergestellt.

Wie im Jahr 2021 sind in diesem Gesamtjahresausgleich die Mehrerlöse vollständig bis zur Höhe von 85 Prozent der Erlöse aus den Ausgleichszahlungen zurückzuzahlen. Erst bei Überschreitung der Leistungsmenge des Jahres 2019 kann ein Krankenhaus die hieraus resultierenden Erlöse vollständig behalten, wobei die anteiligen Erlöse aus Freihaltepauschalen und Versorgungsaufschlag vollständig zurückzuzahlen wären. Zur Berechnung der Mindererlöse werden die Ist-Erlöse des Jahres 2022 mit den auf 98% abgesenkten Ist-Erlösen des Jahres 2019 verglichen. Sofern sich hieraus Mindererlöse ergeben, werden nur 85% ausgeglichen.

Bei der Berechnung sowohl von Mehr- wie Mindererlösen werden die variablen Sachkosten aus der Betrachtung ausgeschlossen. Die Berechnungssystematik führt dazu, dass den Kliniken bei Mindererlösen die Fixkosten nicht in vollem Umfang erstattet werden, Erlösüberschreitungen jedoch vollständig zurückzuzahlen sind. In einem kleinen Korridor werden Kliniken weder Mindererlösausgleiche erhalten noch Mehrerlös zurückzahlen müssen. Die Ausgleichs werden im Jahr 2023 mit den Krankenkassen verhandelt, wobei als wesentliches Kriterium für den Erhalt von Mindererlösen von den Krankenhäusern nachzuweisen ist, dass der Erlösrückgang COVID-bedingt war.

Weitere COVID-Hilfen wurden im Jahr 2022 im Vergleich zu den beiden ersten Jahren der Pandemie erheblich zurückgeführt. Neben der weiterhin existierenden Vergütung der COVID-Tests in Abhängigkeit von der Art des Tests verblieb nur die Rechnungsbegleichung durch die Krankenkassen innerhalb von 5 Tagen nach Rechnungsstellung.

Nachdem im Jahr 2020 verschiedene Vorgaben und die Umsetzung zusätzlicher Strukturvorgaben auf das Jahr 2022 verschoben worden sind, waren die Krankenhäuser

¹ <https://www.bundesregierung.de/breg-de>

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung und Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

trotz fortbestehender pandemischer Lage erheblich durch den bürokratischen Aufwand der Neuregelungen beeinflusst. Das betrifft insbesondere die Strukturprüfungen der Komplexbehandlungen, die ab 2022 nur noch vereinbart und abgerechnet werden können, wenn die Prüfungen positiv beschieden worden sind. Hinzu kamen die Budgetverhandlungen aus den Jahren 2020 und 2021, die trotz einer neuen Bundesvereinbarung und geänderter gesetzlicher Vorgaben in den Vorjahren im Streit um die Definition der Ausgliederung der Pflegekosten praktisch zum Stillstand gekommen waren. Bis Ende des Jahres 2022 werden weiterhin maximal 60% der deutschen Kliniken eine Budgetvereinbarung für das Jahr 2020 erzielt haben.

Die Pflegepersonaluntergrenzen wurden im Jahr 2022 um die Bereiche Orthopädie, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Neonatologische Pädiatrie erweitert. Die Pädiatrie wurde in die Allgemeine Pädiatrie sowie die Spezielle Pädiatrie (Neuro-/Sozialpädiatrie, Diabetologie, Rheumatologie, Dermatologie) differenziert. Die Pflegepersonaluntergrenzen wurden zu keinem Zeitpunkt ausgesetzt. Die beispielsweise in der Intensivmedizin bereits erheblich erhöhten Anforderungen führten neben dem allgemeinen Mangel an Pflegekräften in vielen bundesweiten Krankenhäusern zu einer Sperrung von Stationen.

Ab 2023 werden die Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, die Urologie sowie die Rheumatologie als weitere pflegesensitive Bereiche einbezogen. Die mit den Pflegepersonaluntergrenzen einhergehenden erheblichen Erhöhungen der Personalanforderungen bei gleichzeitig enormer Personalknappheit werden zu einer vom Gesetzgeber gewünschten weiteren Reduzierung der Krankenhausstandorte und Zentralisierung der Leistungen führen.

Die ab dem Jahr 2020 aus den Budgets der Kliniken auszugliedernden und in gesonderten Pflegebudgets zu finanzierenden Kosten des Pflegepersonals haben auch die Verhandlungen im Jahr 2022 erheblich beeinflusst. Die in der Bundesvereinbarung vorgegebenen Zuordnungen, die vom Gesetzgeber im Jahr 2021 rückwirkend auch für das Jahr 2020 verpflichtend vorgegeben worden sind, konnten den Grundkonflikt nicht vollständig auflösen, wie Pfl egetätigkeiten definiert werden. In der Bundesvereinbarung wurde festgelegt, dass das in der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung zu berücksichtigende Personal in der Versorgung auf bettenführenden Stationen unbegrenzt anerkannt wird. Hierzu zählen neben ein- und dreijährig examinierten Krankenpflegekräften u. a. auch Medizinische Fachangestellte und Notfallsanitäter. Das Sonstige Personal und Personal ohne Berufsabschluss – bspw. Personal der aktivierenden Pflege, Pflegehelfer und Stationshilfen – sollte nur noch im Umfang des für 2018 festgestellten Beschäftigungsgrades anerkannt werden.

Mittlerweile haben über 80% der Kliniken der Asklepios Gruppe eine Vereinbarung für das Jahr 2020 abgeschlossen, bei den noch nicht vereinbarten Kliniken geht es nur noch um einzelne Punkte im Bereich des Pflegebudgets mit allerdings grundsätzlicher Bedeutung und ggf. erforderlicher Klärung in Schiedsstellen. Erkennbar ist, dass bei Abschluss für das Jahr 2020 die Folgejahre sehr schnell vereinbart werden können. Ab 2025 sollen nach einer Änderung im GKV-Finanzstabilisierungsgesetz die Mitarbeiter:innen in Sonstigen Berufen, bspw. Hebammen und Therapeuten, sowie das Personal ohne Berufsabschluss nicht mehr über das Pflegebudget, sondern wieder über DRGs finanziert werden. Nach einer bundesweiten Petition wurde im Krankenhauspflegeentlastungsgesetz vereinbart, dass Hebammen und Entbindungspfleger ab dem Jahr 2025 unabhängig von ihrer Tätigkeit auf Station bzw. im Kreißsaal vollständig im Pflegebudget berücksichtigt werden.

Dies bedeutet einen wichtigen Schritt zur Sicherung der pflegerischen Versorgung und Qualität, der unbedingt auf weitere therapeutisch-pflegerisch tätige Berufsgruppen im Krankenhaus erweitert werden muss. Therapeutische Spezialisten leisten seit Jahren einen entscheidenden Beitrag zur pflegerischen Versorgung und entlasten examinierte Pflege.

Für die infolge des Ukraine-Kriegs und der Inflation ausgelösten Kostensteigerungen erhalten die Krankenhäuser für den Zeitraum Oktober 2022 bis April 2024 eine gesonderte Finanzierung der entstandenen Mehrkosten in Höhe von insgesamt EUR 6 Mrd.; stationäre Pflegeeinrichtungen erhalten EUR 2 Mrd.. Den Krankenhäusern sollen EUR 4,5 Mrd. für die individuellen und nachzuweisenden Mehrkosten für Erdgas, Fernwärme und Strom finanziert werden und weitere EUR 1,5 Mrd. für mittelbar durch die Steigerung von Energiekosten verursachten Kosten (Wäscherei, Küche etc.), die pauschal ohne Nachweis ausbezahlt werden.

Vorwort des Vorstandes**Brief des Gesellschafters****Konzernlagebericht**

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

WirtschaftsberichtErtrags-, Finanz- und
VermögenslagePrognose-, Chancen- und
RisikoberichtZusammenfassung und
Ausblick**Konzernabschluss****Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers****Bericht des Aufsichtsrats****Psychiatrie und Reha**

Die Situation der Psychiatrien und der Rehabilitation war ebenso geprägt von der Corona-Pandemie, die dazu geführt hat, dass im Jahr 2022 die Belegung gegenüber dem Jahr 2019 im Bereich Rehabilitation und im Bereich der Psychiatrien gesunken sind. Während die psychiatrischen Kliniken zumindest Abschlagszahlungen analog zu den somatischen Einrichtungen erhalten haben, wurden die Häuser der Rehabilitation nur geringfügig und unter gesetzlicher Inkaufnahme von Kurzarbeit etc. unterstützt.

Für die Psychiatrien gilt seit dem Jahr 2020 nicht mehr die Psychiatrie-Personalverordnung, sondern die Richtlinie für die Personalbemessung in der Psychiatrie und Psychosomatik (PPP-RL) mit quartalsbezogenen Personalnachweisen und Mindestpersonalvorgaben für das einzusetzende therapeutische Personal auf den psychiatrischen Stationen – ähnlich den Pflegepersonaluntergrenzen in der Somatik. Im Vergleich zur Psychiatrie-Personalverordnung beinhaltet die PPP-RL jetzt auch Vorgaben für das therapeutische Personal der psychosomatischen Fachabteilungen und höhere Personalanforderungen, insbesondere für die Kinder- und Jugendpsychiatrien, teilweise für den Pflegedienst und die Berufsgruppe der Psychologen.

Die Sanktionsfreiheit bei Unterschreitung der Personalvorgaben wurde bis Ende 2023 verlängert; die Leistungserbringung ist auch bei Nichterfüllung der Mindestvorgaben zulässig. Die Meldungen zur quartalsbezogenen Nachweispflicht, die aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 vom Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA) ausgesetzt war, mussten für 2022 vollständig erfolgen. Vor dem Hintergrund der besonderen Situation der Psychiatrien aufgrund der Corona-Pandemie konnte in den meisten Kliniken mit den Krankenkassen eine pauschale Fortschreibung des Budgets 2019 für 2020 vereinbart werden und für 2021 bzw. 2022 eine zumindest teilweise Anpassung an die Ist-Leistungen.

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

**Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage**

Prognose-, Chancen- und
Risikobericht

Zusammenfassung und
Ausblick

Konzernabschluss

**Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers**

Bericht des Aufsichtsrats

E) Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Geschäftsverlauf und Ertragslage

	2022		2021	
	EUR Mio.	%	EUR Mio.	%
Umsatzerlöse	5.290,0	100,0	5.117,6	100
Sonstige betriebliche Erträge	474,3	9,0	421,0	8,2
Materialaufwand	-1.284,2	-24,3	-1.235,5	-24,1
Personalaufwand	-3.459,2	-65,4	-3.314,5	-64,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-488,3	-9,2	-485,1	-9,5
EBITDA	532,6	10,1	503,4	9,8
Abschreibungen	-335,1	-6,3	-318,6	-6,2
EBIT	197,5	3,7	184,8	3,6
Ergebnis aus Beteiligungen	11,6	0,2	6,6	0,1
Zinsergebnis	-42,4	-0,8	-50,2	-1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-34,8	-0,7	-34,9	-0,7
Konzernjahresergebnis EAT	131,9	2,5	106,3	2,1

Der Konzernumsatz der Asklepios Gruppe betrug im Geschäftsjahr 2022 EUR 5.290,0 Mio. (Vorjahr: EUR 5.117,6 Mio.) und lag damit um 3,4% über dem Vorjahr. Die Umsatzerlöse wurden zu 87,2% (Vorjahr: 87,5%) in Krankenhäusern der Akutversorgung, zu 11,4% (Vorjahr: 11,3%) in den Rehabilitationskliniken sowie zu 1,4% (Vorjahr: 1,2%) in den sonstigen sozialen Einrichtungen und in den übrigen Einrichtungen generiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von EUR 474,3 Mio. (Vorjahr: EUR 421,0 Mio.) enthalten Erträge aus Leistungen sowie aus Hilfs-, Neben- und sonstigen Betrieben.

Fallzahlenentwicklung

	2022	2021	Absolute Veränderung	Relative Veränderung
Stationäre Fallzahlen	751.033	744.616	+ 6.417	+ 0,9%
Ambulante Fallzahlen	2.819.943	2.797.730	+ 22.213	+ 0,8%
Patientenzahl	3.570.976	3.542.346	+ 28.630	+ 0,8%
Anzahl Bewertungsrelation	597.092	609.734	-12.642	-2,1%
Anzahl Betten *	30.749	31.197	-448	-1,4%

* Aufgestellte Betten

Im Geschäftsjahr 2022 suchten insgesamt 3.570.976 Patient:innen die Einrichtungen des Asklepios Konzerns auf. Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr (3.542.346 Patient:innen) war positiv. Die stationären Fallzahlen betragen insgesamt 751.033 (Vorjahr: 744.616). Die ambulanten Fallzahlen beliefen sich auf 2.819.943 (Vorjahr: 2.797.730) und lagen über dem Vorjahr. Die Anzahl der Bewertungsrelationen (BWR) betrug 597.092 (Vorjahr: 609.734). Als nichtfinanzieller Leistungsindikator liegen die Bewertungsrelationen damit unter der von uns aufgestellten Prognose zum 31.12.2021. Grund hierfür waren coronabedingte Personalausfälle sowie eine erhöhte Krankheitsquote in der zweiten Jahreshälfte und damit einhergehende eingeschränkte Betten- und OP-Kapazitäten. Zudem haben Katalogeffekte und der Trend zur Ambulantisierung die Entwicklung der Bewertungsrelationen beeinflusst. Die durchschnittlichen Fall-erlöse entwickelten sich im stationären Bereich von EUR 5.999,16 auf EUR 6.151,40. Korrigiert um den Anteil der Freihaltepauschale und Versorgungsaufschläge liegen die durchschnittlichen Fall-erlöse bei EUR 5.874,40 (Vorjahr: EUR 5.612,20).

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung und Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Die Aufwand- und Ergebnisquoten stellen sich im Einzelnen, bezogen auf die Umsatzerlöse, wie folgt dar:

	2022	2021
	%	%
Materialaufwandquote	24,3	24,1
Personalaufwandquote	65,4	64,8
Sonstige Aufwandquote	9,2	9,5
EBITDA	10,1	9,8
Abschreibungsquote	6,3	6,2
EBIT	3,7	3,6
EAT	2,5	2,1

Die absoluten Materialaufwendungen stiegen um EUR 48,7 Mio. auf EUR 1.284,2 Mio. (Vorjahr: EUR 1.235,5 Mio.) Dies entspricht einer Steigerung von 3,9% gegenüber dem Vorjahreswert. Wesentlich beeinflusst war der Materialaufwand neben inflationsbedingten Preissteigerungen durch erhöhten medizinischen Bedarf im Bereich der Hygiene- und Schutzkleidung der Mitarbeiter:innen und der Patient:innen. Hinzu kamen gestiegene Aufwendungen für Arzneimittel sowie für Narkose- und sonstigen OP-Bedarf. Die Materialaufwandquote in Bezug zu den Umsatzerlösen hat sich gegenüber dem Vorjahr überproportional entwickelt. Insgesamt verschlechterte sich die Materialaufwandquote gegenüber dem Vergleichszeitraum (24,1%) um 0,2 Prozentpunkte auf 24,3%.

Die absoluten Personalaufwendungen stiegen im Wesentlichen tarifbedingt um EUR 144,7 Mio. auf EUR 3.459,2 Mio. Die Personalaufwandquote erhöhte sich auf 65,4% (Vorjahr: 64,8%). Die Anzahl unserer Vollzeitkräfte hat sich von 49.967 im Vorjahr auf durchschnittlich 49.103 Vollzeitkräfte im Jahr 2022 verändert.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken aufgrund von umgesetzten Sparmaßnahmen unter anderem im Bereich der Reisevorgaben um EUR 3,2 Mio. bzw. 0,7% auf EUR 488,3 Mio. (Vorjahr: EUR 485,1 Mio.). Die Quote lag bei 9,2% (Vorjahr: 9,5%).

Das operative Ergebnis EBITDA betrug im Geschäftsjahr EUR 532,6 Mio. und lag über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (EUR 503,4 Mio.). Die EBITDA-Marge lag bei 10,1% (Vorjahr: 9,8%). Als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator liegt das EBITDA im Rahmen der im Konzernabschluss zum 31.12.2021 aufgestellten Prognose.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Abschreibungsquote bei 6,3% und damit über dem Vorjahresniveau (6,2%).

Das im Jahr 2022 erzielte EBIT von EUR 197,5 Mio. bedeutete eine Marge von 3,7% (Vorjahr: EUR 184,8 Mio. bzw. 3,6%).

Das Ergebnis aus Beteiligungen betrug EUR 11,6 Mio. (Vorjahr: EUR 6,6 Mio.) und lag über dem Vorjahr. Das Ergebnis aus Beteiligungen beinhaltet den Ergebnisanteil an at-Equity bilanzierten Beteiligungen.

Das negative Zinsergebnis betrug EUR 42,4 Mio. (Vorjahr: EUR 50,2 Mio.). Die Zinserträge stiegen infolge der Zinssatzänderungen bei langfristigen Rückstellungen auf EUR 21,2 Mio. (Vorjahr: EUR 8,0 Mio.). Die Zinsaufwendungen stiegen im Geschäftsjahr um EUR 5,4 Mio. auf EUR 63,6 Mio. (Vorjahr: EUR 58,2 Mio.). Die Veränderung der Zinsaufwendungen ist auf die Entwicklung des allgemeinen Zinsniveaus und Anpassung des Leitzinses seitens der EZB zurückzuführen sowie die damit verbundenen Auswirkungen auf die variabel verzinslichen Schuldscheindarlehen.

Die Ertragssteuerbelastung lag mit EUR 34,8 Mio. unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR 34,9 Mio.).

Das operative Konzernjahresergebnis EAT betrug EUR 131,9 Mio. und lag damit über dem vergleichbaren Vorjahreswert in Höhe von EUR 106,3 Mio. und unserer Prognose zum 31.12.2021. Die Steigerung resultiert aus der gegenüber dem höheren EBITDA vergleichsweise geringeren Ertragssteuerbelastung sowie bedingt durch Zinssatzänderungen höheren Zinserträgen. Die operative EAT-Marge betrug im Geschäftsjahr 2,5% (Vorjahr: 2,1%).

2. Gesamtaussage der Geschäftsführung

Asklepios blickt insgesamt auf ein anspruchsvolles, aber wirtschaftlich solides Geschäftsjahr zurück. 2022 war neben den Nachwehen der Corona-Pandemie durch den Ukraine-Krieg und die dadurch ausgelösten Preissteigerungen beeinflusst. Asklepios ist als großer Krankenhauskonzern in der Lage, auf Veränderungen im Markt verhältnismäßig flexibel zu reagieren und negative Einflüsse in einem überschaubaren Rahmen abzufedern.

Der Umsatz erhöhte sich von EUR 5.117,6 Mio. um 3,4% auf EUR 5.290,0 Mio. und war nahezu vollständig organisch bedingt. Das Wachstum lag damit im Rahmen unserer für das Geschäftsjahr erwarteten Prognose, eine Umsatzentwicklung zwischen 2,5% und 4,5% zu erzielen. Das EBITDA lag mit EUR 532,6 Mio. über dem Vorjahresniveau

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und
Risikobericht

Zusammenfassung und
Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

(EUR 503,4 Mio.). Das EBIT betrug EUR 197,5 Mio. (Vorjahr: EUR 184,8 Mio.). Das EAT betrug EUR 131,9 Mio. und lag über dem vergleichbaren Vorjahreswert in Höhe von EUR 106,3 Mio.

Die Eigenkapitalquote betrug 29,7% (31.12.2021: 26,6%). Die Anzahl der Bewertungsrelationen (BWR) lag bei 597.092 BWR (Vorjahr: 609.734 BWR).

3. Finanzlage und Vermögenslage

Das Finanzierungsprofil ist grundsätzlich mittel- bis langfristig ausgerichtet und garantiert jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie ausreichende Liquiditätsreserven. Um dies zu erreichen, setzen wir auf eine Diversifizierung unserer Finanzierungsinstrumente und ein ausgewogenes Fälligkeitenprofil.

Neben den liquiden Mitteln in Höhe von EUR 634,6 Mio. stehen dem Konzern nicht gezogene Kreditlinien in Höhe von rund EUR 695,1 Mio. zur freien Verfügung (Vorjahr: EUR 788,9 Mio.). Es sind ferner kurzfristige Termingelder in Höhe von EUR 220,0 Mio. (Vorjahr: EUR 167,0 Mio.) vorhanden, welche mit einer Fristigkeit von bis zu 12 Monaten bei verschiedenen Banken mit einem Investment Grade Rating einer anerkannten Ratingagentur oder vergleichbarer Bonität angelegt sind und innerhalb der kurzfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen werden. Die hohe Innenfinanzierungskraft sowie die angestrebte moderate Nettoverschuldung sichern den Konzern gegen weitere Finanzmarktrisiken ab.

Die reinen Finanzschulden exklusive IFRS 16 betragen EUR 2.231,4 Mio. (Vorjahr: EUR 2.181,5 Mio.). In den Finanzverbindlichkeiten sind im Wesentlichen die Schuldscheindarlehen ausgewiesen.

Die Beurteilung der Bonität wird im Konzern mithilfe der Kennzahl Nettoverschuldungsgrad (Nettofinanzschulden/EBITDA) vorgenommen und soll – bereinigt um mögliche Sondereffekte – maximal 3,5x betragen.

Zur Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns wird die Kennzahl Zinsdeckungskoeffizient (EBITDA/Zinsergebnis) herangezogen, die – ebenfalls bereinigt um mögliche Sondereffekte – mind. 4,5x betragen soll. Der Zinsdeckungskoeffizient (EBITDA/Zinsergebnis) beträgt 12,6x (Vorjahr: 10,0x).

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Ableitung der Kennzahl Nettoverschuldungsgrad im Geschäftsjahr:

EUR Mio.	2022	2021
Finanzschulden (inkl. Verbindlichkeiten aus Leasing)	2.726,4	2.609,1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	634,6	647,2
Kurzfristige Termingelder	220,0	167,0
Nettofinanzschulden	1.871,8	1.794,9
EBITDA	532,6	503,4
Nettoverschuldungsgrad	3,5x	3,6x

Der Nettoverschuldungsgrad beträgt 3,5x (Vorjahr: 3,6x). Die Verbesserung des Nettoverschuldungsgrades im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere auf das gegenüber dem Vorjahr gestiegene EBITDA zurückzuführen. Der Anstieg der Nettoverschuldung in den vergangenen Jahren resultierte maßgeblich aus der mit der Akquisition der Rhön-Klinikum AG verbundenen Finanzierung. Die Erhöhung der Leasingverbindlichkeiten im Geschäftsjahr 2022 ist im Wesentlichen auf den Neuabschluss von Mietverträgen der MediClin AG zurückzuführen. Bereinigt um die Bilanzierungseffekte der neuen Mietverträge beträgt der Nettoverschuldungsgrad 3,3x.

	2022		2021	
Strukturbilanz	EUR Mio.	%	EUR Mio.	%
Langfristige Vermögenswerte	4.157,6	60,5	4.216,6	64,2
Kurzfristige Vermögenswerte	2.698,5	39,3	2.340,6	35,6
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	14,5	0,2	15,0	0,2
AKTIVA	6.870,7	100,0	6.572,3	100,0
Eigenkapital	2.043,1	29,7	1.746,9	26,6
Langfristiges Fremdkapital und Rückstellungen	3.065,8	44,6	3.179,0	48,4
Kurzfristiges Fremdkapital und Rückstellungen	1.758,7	25,6	1.636,8	24,9
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	3,0	0,0	9,5	0,1
PASSIVA	6.870,7	100,0	6.572,3	100,0

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung und Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Die Bilanz- und Finanzstrukturen des Konzerns sind solide. Asklepios verfügt insbesondere durch die wiederholte Emission von Schuldscheindarlehen über ein langfristiges und ausgewogenes Fälligkeitsprofil. Die langfristigen Vermögenswerte finanzieren sich wie schon im Vorjahr zu über 100% fristenkongruent durch Eigenkapital bzw. langfristig zur Verfügung stehendes Fremdkapital. Die Bilanzsumme erhöhte sich von EUR 6.572,3 Mio. im Vorjahr auf EUR 6.870,7 Mio.

Im Vergleich zum Vorjahr sanken die langfristigen Vermögenswerte um EUR 59,0 Mio. auf EUR 4.157,6 Mio. Das Eigenkapital betrug EUR 2.043,1 Mio. und lag über dem Vorjahreswert (31.12.2021: EUR 1.746,9 Mio.). Die Eigenkapitalquote betrug zum 31.12.2022 29,7% und lag über dem Vorjahreswert (31.12.2021: 26,6%) und unserer Prognose zum 31.12.2021. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus Zins-effekten in den Pensionsrückstellungen. Asklepios stehen insgesamt Fördermittel in Höhe von rund EUR 1.174,8 Mio. (31.12.2021: EUR 1.221,4 Mio.) zins- und tilgungsfrei auf Dauer zur Verfügung. Da diese nur im hypothetischen Fall des Ausscheidens aus dem Krankenhausplan zur Rückzahlung fällig werden, handelt es sich faktisch um eigenkapitalähnliche Mittel.

Die Days Sales Outstanding (Reichweite der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen x 365 Tage/ Umsatzerlöse) liegen bei 53,9 Tage (Vorjahr: 52,7 Tage). Bereinigt um MDK-Rückstellungen betragen die DSO 49,8 Tage (Vorjahr: 47,8 Tage).

Das langfristige Fremdkapital betrug EUR 3.065,8 Mio. (31.12.2021: EUR 3.179,0 Mio.). Es setzt sich aus den Pensionsrückstellungen, sonstigen langfristigen Rückstellungen sowie den Finanzverbindlichkeiten und sonstigen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sowie Steuerabgrenzungen zusammen. Im Rahmen eines aktiven Fälligkeits-Managements wurden im Juli 2022 ausgewählte Schuldschein-fälligkeiten der Jahre 2022 sowie 2024 bis 2027 in Höhe von EUR 477,0 Mio. im Zuge eines Umtausch- und Erhöhungsangebotes vorzeitig refinanziert.

Neben den liquiden Mitteln in Höhe von EUR 634,6 Mio. verfügt der Konzern über nicht gezogene Kreditlinien in Höhe von EUR 695,1 Mio. Der Konzern verfügt damit über kurzfristig realisierbare finanzielle Reserven von EUR 1.330,1 Mio.

Im Zuge des aktiven Liquiditätsmanagements wurde im Dezember 2022 erstmalig ein Commercial-Paper-Programm über EUR 500,0 Mio. aufgesetzt. Unter dem Commercial-Paper-Programm können künftig Inhaberschuldverschreibungen mit Laufzeiten von bis zu 364 Tagen emittiert werden.

Die Innenfinanzierungskraft liegt weiterhin auf einem guten Niveau. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist durch das EBITDA in Höhe von EUR 532,6 Mio.

(Vorjahr: EUR 503,4 Mio.) und das Zahlungsverhalten der Krankenkassen beeinflusst. Die Investitionen in die Ausstattung und Neubauten unserer Kliniken wurden aus den Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit finanziert.

Die folgende Übersicht stellt die Veränderung der liquiden Mittel im Jahresverlauf dar:

EUR Mio.	2022	2021
EBITDA	532,6	503,4
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	323,3	449,6
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-267,8	-237,3
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-68,1	-113,6
Veränderung des Finanzmittelfonds	-12,6	98,7
Finanzmittelfonds am 01.01.	647,2	548,5
Finanzmittelfonds am 31.12.	634,4	647,2

Der Finanzmittelbestand verringerte sich 2022 um EUR 12,6 Mio. auf EUR 634,4 Mio. Der operative Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug EUR 323,3 Mio. (Vorjahr: EUR 449,6 Mio.) und war belastet durch einen Anstieg des Working Capitals.

Dem operativen Cashflow steht ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit in Höhe von EUR 267,8 Mio. (Vorjahr: EUR 237,3 Mio.) gegenüber. Die Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit beinhalten im Wesentlichen Investitionen in das Anlagevermögen.

Die Finanzierungstätigkeit weist einen Mittelabfluss in Höhe von EUR 68,1 Mio. (Vorjahr: EUR 113,6 Mio.) aus.

4. Investitionen

Regelmäßige Investitionen in unsere Gesundheitseinrichtungen bilden die Basis für langfristig gesundes Wachstum. Da die staatliche Investitionsförderung den gesamten Investitionsbedarf moderner Kliniken nicht abdeckt, wird das Delta aus Eigenmitteln finanziert. Asklepios ist aufgrund der Innenfinanzierungskraft in der Lage, den Ausfall an Fördermitteln zu kompensieren. Vorausschauendes Wirtschaften und ein stabiler Cashflow ermöglichen es der Asklepios Gruppe auch im Geschäftsjahr 2022, Eigenmittel in Höhe von durchschnittlich 7% – 9% des Umsatzes für Instandhaltungen und Investitionen einzusetzen. Die Eigenfinanzierungsquote bewegt sich mit 69,5% wie erwartet auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 72,8%).

Vorwort des Vorstandes
Brief des Gesellschafters
Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

 Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

**Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage**

 Prognose-, Chancen- und
Risikobericht

 Zusammenfassung und
Ausblick

Konzernabschluss
**Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers**
Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2022 wurden folgende Investitionen getätigt:

	Investitionen 2022		
	Gesamt in EUR Mio.	davon gefördert	Eigenfinan- zierungsquote
Immaterielle Vermögenswerte	49,1	3,5	92,9%
Grundstücke und Gebäude	40,5	4,3	89,4%
Technische Anlagen	7,8	2,2	71,8%
Betriebs- und Geschäftsausstattung	113,3	53,8	52,5%
Anlagen im Bau	103,4	32,1	69,0%
Summe	314,0	95,8	69,5%

Die wesentlichen Investitionen des Geschäftsjahres entfielen auf folgende Standorte:

Standort	Investition in EUR Mio.
Universitätsklinikum Marburg	14,1
Zentrale IT Investitionen	11,9
Klinik Harburg (Hamburg)	10,1
Rhön-Klinikum AG Bad Neustadt	7,4
Klinik Nord (Hamburg)	5,6
Zentralklinik Bad Berka	5,3
Klinik Langen	4,8
Klinikum Frankfurt (Oder)	4,2
Universitätsklinikum Gießen	4,1
Klinikum Müritz	4,0

Nach Abzug der geförderten Investitionen bezifferten sich die Nettoinvestitionen auf EUR 218,3 Mio. (Vorjahr: EUR 242,2 Mio.) bzw. 4,1% (Vorjahr: 4,7%) des Umsatzes. Die Investitionen sind vollständig aus dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit finanziert. Die Investitionen ohne Abzug der Fördermittel betragen EUR 314,0 Mio. (Vorjahr: EUR 332,5 Mio.). Die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung erhöhten sich auf EUR 181,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr: (EUR 172,9 Mio.). Gemessen an den Umsatzerlösen wurden 3,4% (Vorjahr: 3,4%) in die laufende Instandhaltung investiert. Asklepios hat 7,6% (Vorjahr: 8,1%) des Umsatzes für eigenfinanzierte Investitionen und Instandhaltungen verwendet.

[Vorwort des Vorstandes](#)[Brief des Gesellschafters](#)[Konzernlagebericht](#)[Konzern-Kennzahlen](#)[Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022](#)[Grundlagen des Konzerns](#)[Wirtschaftsbericht](#)[Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage](#)[Prognose-, Chancen- und
Risikobericht](#)[Zusammenfassung und
Ausblick](#)[Konzernabschluss](#)[Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers](#)[Bericht des Aufsichtsrats](#)

F) Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Prognosebericht

Der Ukraine-Krieg und damit verbundene Preissteigerungen, die Nachwehen der COVID-19-Pandemie und die Inflation werden mindestens noch 2023 Auswirkungen auf die Geschäfts- und Leistungsentwicklung unserer Gesundheitseinrichtungen haben.

Unsere Kliniken werden zusätzlich von einem anspruchsvollen regulatorischen Umfeld beeinflusst. Die Regierungskommission Krankenhausversorgung hat im Dezember 2022 Vorschläge für eine Reform der Krankenhaus-Vergütung vorgelegt, um das bestehende Fallpauschalen-System sukzessive in einer Übergangsphase von fünf Jahren umzugestalten. Kliniken sollen gemäß der Kommissionsvorschläge zukünftig nach den Kriterien Vorhalteleistungen, Versorgungsstufen und Leistungsgruppen honoriert werden. Die Reformvorschläge der Kommission betreffen folgende Änderungen im Vergütungssystem:

- **Vergütung von Vorhalteleistungen:** Die Kommission empfiehlt, künftig einen festen Betrag zu definieren, den die Krankenhäuser außerhalb der Fallpauschalen erhalten, um wirtschaftlichen Druck von den Krankenhäusern zu nehmen. Die Beträge richten sich nach der Zuordnung des jeweiligen Krankenhauses zu bestimmten Versorgungsstufen (2.) oder Leistungsgruppen (3.).
- **Definition von Krankenhaus-Versorgungsstufen:** Es soll künftig drei Versorgungsstufen geben, nach denen Krankenhäuser eingeordnet werden:
 - Grundversorgung – medizinisch und pflegerische Basisversorgung,
 - Regel- und Schwerpunktversorgung – Krankenhäuser, die im Vergleich zur Grundversorgung noch weitere Leistungen anbieten,
 - Maximalversorgung – zum Beispiel Universitätskliniken.

Für jede Versorgungsstufe sollen einheitliche Mindestvoraussetzungen gelten, um so die Behandlungsqualität für die Patient:innen zu erhöhen. Für Krankenhäuser der Versorgungsstufe I gilt: Sie müssen flächendeckend eine wohnortnahe Versorgung garantieren. Hier wird unterteilt in Krankenhäuser, die eine Notfallversorgung sicherstellen und solche, die eine integrierte ambulant/stationäre Versorgung anbieten.

- **Einführung von definierten Leistungsgruppen:** Krankenhäusern sollen künftig genauer definierte Leistungsgruppen zugeordnet werden (zum Beispiel „Kardiologie“ statt „Innere Medizin“). Behandlungen sollen künftig nur noch abgerechnet werden können, wenn dem Krankenhaus die Leistungsgruppe zugeteilt wurde.

Das Krankenhaus muss genau definierte Voraussetzungen dafür mitbringen, etwa eine entsprechende personelle und apparative Ausstattung. Auch dies erhöht die Behandlungsqualität für Patient:innen.

Asklepios wird flexibel auf die oben genannten Herausforderungen reagieren und Änderungen medizinischer oder regulatorischer Anforderungen umsetzungsstark begegnen, um mögliche Effekte zu mindern. Asklepios hat durch strategische Investitionen in die Bereiche Digitalisierung und Ambulantisierung sowie durch eigenfinanzierte Investitionen in die Gesundheitseinrichtungen eine solide Basis geschaffen, um die Herausforderungen wirtschaftlich gut zu überstehen. Insgesamt rechnet Asklepios für das Jahr 2023 daher mit einer stabilen Umsatzentwicklung und einer insgesamt positiven wirtschaftlichen Entwicklung.¹

Gesamtaussage der Geschäftsführung

Vor dem Hintergrund des anspruchsvollen politischen und wirtschaftlichen Weltgeschehens erwartet Asklepios weiterhin Auswirkungen auf die Ergebnis-Margen. Unsere wirtschaftlichen Ziele fokussieren für das Geschäftsjahr 2023 dennoch ein organisches Umsatzwachstum im Bereich von rund 3,5%–4,4% und eine hieraus erfolgende leichte aber nachhaltige Steigerung des EBIT und des EAT gegenüber dem Vorjahr. Die Eigenkapitalquote wird sich im Geschäftsjahr 2023 gegenüber dem Vorjahr stabil entwickeln. Neben den Finanzzahlen berücksichtigt Asklepios bei der Steuerung des Unternehmens als nichtfinanziellen Leistungsindikator die Anzahl der Bewertungsrelationen (BWR) und erwartet eine beständige Entwicklung gegenüber dem Vorjahr.

2. Chancen und Risiken

a) Risiko- und Chancenmanagementbericht

Asklepios ist aufgrund der Wachstumsdynamik, der Komplexität der Geschäftsverflechtungen, der hohen regulatorischen Anforderungen, des stetigen wissenschaftlichen, medizinischen und technologischen Fortschritts sowie der faktisch gesetzlichen Aufforderung nach steigender Effizienz und Effektivität und der steigenden Ansprüche unserer Patient:innen insbesondere dezentral einer Reihe von Herausforderungen und Risiken ausgesetzt. Eine systematische Erfassung der Risiken und gleichermaßen der Chancen versetzt Asklepios in die Lage, den wirtschaftlichen Erfolg langfristig zu sichern, die Ansprüche unserer Patient:innen zu erfüllen und unseren Mitarbeiter:innen grundsätzlich sichere Arbeitsplätze zu bieten. Die sich schnell

¹ Quelle: Krankenhaus-Reform: Weniger Ökonomie, mehr Medizin | Bundesregierung

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung und Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

ändernden gesundheitspolitischen, strukturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen gilt es zu erfassen und zu steuern.

Die Steuerung der damit verbundenen Risiken und Chancen ist eine fortwährende Herausforderung und wichtiger Bestandteil des Managements der Kliniken und des Konzerns. Das Risikomanagement ist bei Asklepios fest etabliert, erfüllt die gesetzlichen Anforderungen und geht über sie hinaus.

Prozess des Chancen- und Risikomanagementsystems

- Das Risikomanagementsystem (System, Verantwortlichkeiten, Struktur und formale Abläufe, sowie Integration und Automatisierung) zeichnet sich durch einen hohen Grad der Professionalisierung und Institutionalisierung aus. Die homogenen Strukturen der Risikobewertung werden durch standardisierte, automatisierte Verfahren konzernweit einheitlich unterstützt. Das Risikomanagement wird somit nicht nur operativ betrieben, sondern insbesondere auch als Instrument der strategischen Steuerung genutzt. Die so erzeugten Strukturen ermöglichen durch die kombinierte Risikobetrachtung von Bottom-up- und Top-down-Ansätzen einen ganzheitlichen Risikomanagementansatz. Hierdurch wird nicht nur die Risikofrüherkennung, sondern auch die frühzeitige Chancenidentifikation ermöglicht. Abgerundet wird das Risiko- und Chancenmanagement durch ein systematisches Maßnahmenmanagement, welches die Basis für eine effektive und effiziente Steuerung von Risiken und Chancen schafft. Diese Prozesse werden durch eine, den Anforderungen angemessene, Risikomanagementsoftware technisch unterstützt, an die alle betroffenen Berichtseinheiten angeschlossen sind. Die Effektivität und Effizienz des Risikomanagements wird durch die Institution des Risikokomitees dauerhaft gestärkt. Das strategische Risikokomitee bildet somit eine wesentliche Säule des Chancen- und Risikomanagementsystems.
- Der Risiko- und Chancenmanagementprozess hat zum Ziel, die frühzeitige Identifizierung, Bewertung und Steuerung von Risiken und Chancen zu ermöglichen, die das Erreichen von Zielen auf Ebene der Kliniken bzw. Ebene des Konzerns maßgeblich beeinflussen. Hierzu wurde ein standardisierter Prozess etabliert, der eine enge Verzahnung von Elementen des Bottom-up- und Top-down-Ansatzes vorsieht. In der Regel erfolgt neben dem regulären Berichtswesen (z. B. Finanz-Reporting, medizinische Qualitätsberichte) eine quartalsweise Risiko- und Chancenberichterstattung auf Ebene der Kliniken (bzw. Konzernbereiche), der Teilkonzerne und des Gesamtkonzerns. Zur Eskalation von sehr kritischen Themen ist ein Ad-hoc-Berichtsprozess etabliert. Die Betrachtung von Risiken und Chancen erfolgt dabei stets im Hinblick auf das aktuelle Geschäftsjahr. Sie stellt eine Kombination und Aggregation aus quantitativen Faktoren (Eintrittswahrscheinlichkeit, Auswirkung auf die Erreichung des geplanten EBITDA bzw. auf die Liquidität) und qualitativen Faktoren (z. B. Informationen aus den ergänzenden Berichtswesen) dar. Die Risikoverantwortlichen, in

der Regel die Geschäftsführer in den Kliniken bzw. die Leiter der Konzernbereiche, führen in Zusammenarbeit mit den lokalen Risikomanagern und ggf. Fachexperten (sog. Risikopaten) die Bottom-up-Elemente zur Identifizierung und Bewertung von Risiken und Chancen aus. Auf Basis der gesammelten Informationen werden entsprechende Risikobewältigungsstrategien bzw. Chancenergreifungsstrategien entwickelt und mit konkreten Maßnahmen hinterlegt. Risiken werden anhand ihrer möglichen negativen Auswirkungen in die Klassen „akzeptabel“, „überwachungsrelevant“, „handlungsrelevant“ und „sehr kritisch“ eingeteilt. Chancen werden in eine von vier Chancenklassen mit „geringer Chancenerwartung“ bis „sehr hohe Chancenerwartung“ eingeteilt.

- Risiken, die im Bottom-up-Prozess als mindestens handlungsrelevant eingestuft wurden, werden durch die Konzerngeschäftsführung im Rahmen des Top-down-Ansatzes noch einmal geprüft. Dieses Vorgehen ermöglicht eine frühzeitige Unterstützung der Berichtseinheiten mittels zentraler Maßnahmen. Hierdurch wird eine systematische Steuerung von Risiken und Chancen ermöglicht. Identifizierte und dokumentierte Risiken und Chancen werden kontinuierlich hinsichtlich ihrer Entwicklung überwacht. Diese Überwachung schließt die Nachhaltigkeit von beschlossenen Risikomaßnahmen bzw. Chancenmaßnahmen bezüglich ihrer risikomindernden Wirkung (Effektivität) sowie Kosten- und Umsetzungsstand (Effizienz) ein. Zusätzlich werden im strategischen Risikomanagementkomitee langfristige Entwicklungen frühzeitig aufgegriffen, um deren Chancen- und Risikopotenzial für das Unternehmen zu identifizieren, zu bewerten und entsprechende Handlungsoptionen zu beschließen.
- Ökologische und soziale Themen bezogen auf die Wirkung der Geschäftstätigkeit von Asklepios auf Dritte erlangen zunehmend an Bedeutung. In diesem Zusammenhang versteht die Asklepios Gruppe Corporate Social Responsibility (CSR) als integralen Bestandteil ihrer Unternehmensphilosophie. Asklepios fasst die nichtfinanziellen Risiken nach § 289c Abs. 3 HGB sowie weitere mögliche CSR-Risiken, die auf Dritte wirken können, unter dem Begriff ESG- oder Nachhaltigkeitsrisiken zusammen und orientiert sich bei der Zuordnung an den im CSR-RUG genannten fünf Aspekten (Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung). Im Geschäftsjahr 2022 wurde die softwarebasierte Bewertung der nichtfinanziellen Risiken anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Auswirkungen implementiert („ESG Risk Reporting“). Die Bewertung dieser Risiken erfolgt dabei unter Berücksichtigung der bereits etablierten aktiven Steuerungsmaßnahmen und erfolgt auf Basis der wesentlichen CSR-Themen durch die benannten Konzernbereiche/-abteilungen jeweils zum 30.09. des Jahres und als Update zum 01.01. des Folgejahres. Der Betrachtungszeitraum beinhaltet sowohl das aktuelle Geschäftsjahr als auch eine 5-Jahres-Perspektive. Die konkrete Berichterstattung erfolgt im Corporate Responsibility Report.

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung und Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Gesellschaften und den Konzernrechnungslegungsprozess werden solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den konzernweiten Rechnungslegungsprozess;
- Monitoring des konzernweiten Rechnungslegungsprozesses und Prüfung der Ergebnisse auf Ebene der Geschäftsführung sowie auf Ebene der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften;
- Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns und der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften, sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung von vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen;
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von konzernrechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.

b) Risiken

Risiken werden analog der Einschätzung auf Ebene der Berichtseinheiten anhand ihrer möglichen negativen Auswirkungen in die Klassen „akzeptabel“, „überwachungsrelevant“, „handlungsrelevant“ und „sehr kritisch“ eingeteilt. Die wesentlichen Risikofelder sind nachfolgend erläutert, die Reihenfolge der genannten Risikofelder spiegelt die gegenwärtige Einschätzung des relativen Risikomaßes für Asklepios wider.

Ukrainekonflikt und Corona-Pandemie

Der anhaltende Ukrainekonflikt, die damit verbundenen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und hierbei insbesondere die Lieferketten und die dadurch ausgelösten Preissteigerungen unter anderem im Energiebereich können zu einer Verschlechterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage führen. Der Zugriff auf qualifizierte medizinische Arbeitskräfte wird zusätzlich durch die Nachwehen der Corona-Pandemie eingeschränkt. Die im Februar 2022 beschlossenen Sanktionen der EU in den Bereichen Energie, Finanzen und Transport, Exportkontrolle und Visabeschränkungen haben weiterhin Bestand und beeinflussen die Binnenkonjunktur in Deutschland weiterhin negativ.

IT-Risiken und Cyber-Risiken

Asklepios ist von einer funktionierenden IT-Infrastruktur abhängig. Der erfolgreiche Behandlungspfad eines Patienten oder einer Patientin (von der Aufnahme über die Diagnostik und Behandlung bis hin zur Dokumentation) hängt auch von einer integrierten IT ab. In diesem Zusammenhang sind grundlegende IT-Verfahrensweisen und die Systemstabilität und Sicherheit der IT-Infrastruktur von Bedeutung. Patientensicherheit und Behandlungseffektivität als Schutzziele der Informationssicherheit stehen im Fokus. Störungen in der IT-Integration und -Infrastruktur sowie in den dazugehörigen Verfahren können entsprechende Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. In diesem Zusammenhang wird das Risikomanagement im IT-Bereich kontinuierlich weiterentwickelt.

In den vergangenen Jahren hat sich die allgemeine Risikolage im Bereich der IT durch eine weltweite Steigerung von Cyberangriffen erhöht. Gleichzeitig steigen die Komplexität der IT-Infrastruktur und die Vernetzung auch mit Netzen außerhalb von Asklepios, was eine mögliche Angriffsfläche für Cyber-Attacken erhöht. Um dieser Entwicklung angemessen zu begegnen, ergreift Asklepios weiterhin Maßnahmen, um die IT-Sicherheit weiter zu verbessern und mögliche Cyberangriffe auch zukünftig weiterhin erkennen und abwehren zu können. Das Rechenzentrum ist zum Nachweis eines funktionierenden Informationssicherheits-Management-Systems zertifiziert und führt darüber hinaus unabhängige interne und externe Audits und Tests durch, welche die Leistungsfähigkeit unserer Sicherheitsmaßnahmen überprüfen.

Personalrisiken

Risiken im Personalbereich sind im Gesundheitsmarkt kontinuierlich vorhanden und können zu einer Verschlechterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage führen. Die Einführung der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung stellt eine zentrale Herausforderung für den gesamten Gesundheitsmarkt dar. Zu den Einzelrisiken gehören u. a. der Fachkräftemangel und die Abwanderung von Schlüsselpersonal sowie die Entwicklung der Personalkosten.

Zur Einhaltung der Vorgaben aus der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung und zur Vorbeugung des Risikos des Fachkräftemangels nutzt Asklepios umfangreiche sowohl zentrale als auch dezentrale Rekrutierungsmaßnahmen (auch im Ausland) und Personalentwicklungsprogramme. Durch den Konzernverbund ergeben sich für die Asklepios-Mitarbeiter:innen Möglichkeiten, wie sie in kleineren Strukturen nicht darstellbar sind. Daneben hat die Aus- und Fortbildung der eigenen Fach- und Führungskräfte für uns hohe Priorität. Durch die optimale Qualifizierung unserer Mitarbeiter:innen gewährleisten wir ein hohes Innovationspotenzial und zukunftsweisende Prozesse, nicht nur auf dem Gebiet höchstwertiger Medizin, sondern auch bezogen auf unsere wirtschaftlichen Aktivitäten. Zusätzlich führen wir gezielte Personalbindungsmaßnahmen

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung und Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

durch, um qualifizierte und motivierte Mitarbeiter:innen langfristig für Asklepios zu begeistern. So beugen wir dem Fachkräftemangel gezielt vor. Über diesen Ansatz tragen wir unserer ökonomischen und unserer gesellschaftlichen Verantwortung gleichsam Rechnung und stärken unsere Marke.

Die Entwicklung der Personalaufwendungen hängt stark von der Tarifentwicklung bei den Klinikbeschäftigten ab. Insbesondere die Vergütungen von examinierten Pflegefachkräften, die einen großen Teil unserer Mitarbeiter:innen ausmachen, sind in den vergangenen Jahren aufgrund des bundesweiten Fachkräftemangels in diesem Bereich deutlich gestiegen. Zur Verringerung der externen Abhängigkeit und für die Möglichkeit, künftige Entwicklungen mitzugestalten, hat Asklepios die Risiken durch flexiblere und nach dezentralen Kriterien differenzierte Haustarifverträge, Arbeits- und Sozialordnungen sowie weitere alternative Vergütungsmodelle erheblich verringert. Die Modelle werden grundsätzlich durch die betreffenden Konzernbereiche vor Abschluss geprüft, alle Tarifverträge werden grundsätzlich durch den Konzernbereich Personal verhandelt. Ziel von Asklepios ist es, im Rahmen von Tarifverhandlungen möglichst lange Laufzeiten zu vereinbaren, um eine ausreichende Planungssicherheit zu erhalten. In Anbetracht der weiterhin zu erwartenden tarifbedingten Personalkostensteigerungen legt Asklepios ein besonderes Augenmerk auf die bedarfsgerechte quantitative personelle Ausstattung.

Erlös-, Dokumentations- und Budgetrisiken

Durch die starke gesetzliche Reglementierung ist Asklepios sowohl in täglichen Fall-dokumentations- und Abrechnungsprozessen als auch in mittelfristigen Entwicklungen der Erlösbudgets Risiken ausgesetzt. Derzeit betrifft dies neben der Zahlungsmoral der Krankenkassen, dem krankheitsbedingten Ausfall von Mitarbeiter:innen durch Corona, neue gesetzliche Vorgaben z. B. für die Einführung von Strukturprüfungen, die Erhöhung der Mindestmengen sowie ab 2023 die Verschiebung von stationär zu ambulant und budgetrechtliche Detailfragen wie z. B. konträre Auffassungen über Fallspezifikationen und -vergütungen, die Beurteilung von Strukturvorgaben, die Höhe des Pflegebudgets, laufende Schiedsstellenverfahren mit teilweise nicht vorhersehbarem Ergebnis, verspätet durchgeführte Budgetverhandlungen und mögliche Änderungen im Budgetrecht und den ergänzenden Abrechnungsbestimmungen. Die genannten Risiken können zu einer Verschlechterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage führen.

Bedingt durch die Größe des Konzerns und des vorhandenen Wissens sowie der vorhandenen Datenbestände ergibt sich die Möglichkeit, Standards zu definieren und die Kliniken vor Ort in der Umsetzung der genannten Themen effektiv zu unterstützen. Generell besteht im Bereich des Umgangs mit sensiblen Dienstleistungen, die auch grundsätzlich zu den hoheitlichen Aufgaben gehören, das inhärente Risiko, dass die Privatwirtschaft zurückgedrängt wird. Eine rückwirkende Abwicklung von Verträgen

würde den Wegfall von Umsätzen bedeuten, die Auswirkung hingegen ist abhängig vom jeweiligen Produktfeld. Die prognostizierte demografische Entwicklung in einigen Gebieten kann ceteris paribus zu sinkenden Fallzahlen und Umsätzen führen.

Kontrahentenrisiken

Dieses Risiko besteht, wenn ein Kunde oder ein anderer Vertragspartner seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht, nur teilweise oder nicht rechtzeitig nachkommt. Asklepios ist einem aufgrund von Kontrahentenrisiken unerwarteten Verlust von Zahlungsmitteln oder Erträgen nur zu einem geringen Maß ausgesetzt. Durch einen hohen Debitorenanteil an inländischen gesetzlichen Krankenversicherungen, ergänzt um einen kleineren Teil öffentlicher Sozialbehörden sowie Privatpatient:innen, besteht ein geringes Delkredererisiko. Im Gegensatz dazu sind jedoch das Risiko aus Zahlungsverzögerungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und damit eine Erhöhung der Kapitalbindung im Umlaufvermögen mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit zu beziffern. Die Anlagepolitik auf der Aktivseite folgt einer konservativen und breit gestreuten Risikopolitik. Bei den Anlagekontrahenten handelt es sich um Banken, die in Einlagensicherungssysteme integriert sind. Weiterhin werden Beteiligungen kontinuierlich überwacht und bei Abweichungen von den erwarteten Zielen entsprechende Maßnahmen durch die Gesellschaft ergriffen.

Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken

Asklepios unterliegt grundsätzlich Risiken aus dem Kapitalmarkt. Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditäts- und längerfristigen Finanzierungsrisiken ist zentrale Zuständigkeit des Konzernbereichs Corporate Finance & Treasury, der hierfür – mit Fokus auf eine effiziente Steuerung der kurzfristigen liquiden Mittel – ein Treasury-System einsetzt. Als finanziell konservativ handelndes Unternehmen und in Anlehnung an die Investitionslaufzeiten der Vermögenswerte ist die Finanzierungsstrategie von Asklepios grundsätzlich langfristig ausgerichtet und beinhaltet überschaubare kurzfristige Refinanzierungsrisiken. Der hohe Bestand an liquiden Mitteln, der stetige Cashflow, die verhältnismäßig niedrige Verschuldung, die breite Streuung der Finanzierungspartner, der Zugang zum Kapitalmarkt sowie die umfangreichen freien Kreditlinien unterstreichen einen hohen Grad an Unabhängigkeit gegenüber generellen Kapitalmarktentwicklungen und sichert volle finanzielle Handlungsfähigkeit u. a. auch für anorganisches Wachstum.

Planungs- und Baurisiken

Aufgrund der umfangreichen Bautätigkeiten ist Asklepios Risiken durch z. B. Nutzungsänderungen, Abweichungen von Standards in der Bauabwicklung und -steuerung, Betriebseinschränkungen und Bauverzögerungen mit Erlösausfällen bzw. Überschreitungen von kalkulierten Baukosten sowie Terminen oder Planungsfehler ausgesetzt. Zu den risikoreduzierenden Maßnahmen gehören die Bereitstellung einer konzerninter-

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung und Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

nen hohen Expertise in der Bauplanung und -durchführung. Die Implementierung von standardisierten Vorgaben und Ausstattungsstandards sowie eine laufende Qualitätssicherung der Projekte in Verbindung mit der Identifikation und Analyse projektspezifischer Risiken sowie einer kontinuierlichen, engen Abstimmung mit allen Projektbeteiligten in allen Projektphasen durch den verantwortlichen Konzernbereich ist essentiell, sodass eine umgehende Reaktion auf eventuell auftretende Probleme möglich ist.

Im Bereich der Neu- und Erweiterungsbauten unserer Kliniken nimmt Asklepios neben internen Leistungen auch Leistungen von externen Dienstleistern in Anspruch. Aus diesen Leistungen können u. a. Qualitätsdefizite in Planung und Ausführung unserer Projekte entstehen, aber auch Lieferschwierigkeiten in den Lieferketten. Daher legen wir grundsätzlich eine sorgsame und kontinuierliche Überwachung all unserer Dienstleister, Baufirmen, Lieferanten und des gesamten Marktes bei Einkaufsentscheidungen und Auftragsvergaben zugrunde, um diese Risiken effizient zu begrenzen.

Für das Geschäftsjahr 2023 wird der Konzernbereich Bau ein internes, projektspezifisches Risikomanagementsystem implementieren, in welchem die Rahmenbedingungen für einen bewussten, proaktiven und nachhaltigen Umgang mit Projektrisiken nachvollziehbar geregelt ist. Auf diese Weise stellt der Konzernbereich sicher, dass alle eventuellen Projektrisiken bereits zu Beginn eines Bauprojektes systematisch erfasst, bewertet und Steuerungsmaßnahmen abgeleitet werden, um den Eintritt von Risiken sowie mögliche Schadenauswirkungen zu verhindern. Darüber hinaus wird der Konzernbereich Bau mit der Einführung eines übergreifenden Projektmanagementhandbuchs gewährleisten, dass alle projektbezogenen Prozesse standardisiert sowie Verantwortlichkeiten klar und nachvollziehbar gestaltet sind. Folglich werden prozessbezogene Risiken der Bauabwicklung und -steuerung effektiv minimiert.

Investitionsrisiken

Asklepios versteht unter Investitionsrisiken, dass nicht durchgeführte oder unrentable Investitionen zu einer veralteten oder nicht zweckgemäßen Infrastruktur führen und die Erschließung neuer Marktpotenziale verhindern. Dadurch können gegebenenfalls Erlösziele nicht erreicht werden (weil bspw. Nutzungsgenehmigungen auslaufen), es können Marktanteile an die Wettbewerber verloren gehen und bei nicht erfüllten Kaufvertragsverpflichtungen Strafzahlungen drohen. Zurzeit beobachten wir auch, dass die Effekte des Klimawandels insbesondere bei Kliniken und Einrichtungen in exponierter geografischer Lage langfristig zu einem erhöhten Investitionsbedarf für ausgleichende Maßnahmen führen können. Das Management beobachtet die stetig sinkenden Fördermittelquoten mit entsprechenden Konsequenzen für die Investitionstätigkeit. Asklepios ist durch seine relativ hohe Innenfinanzierungskraft nicht in gleichem Maße abhängig von der Fördermittelentwicklung wie der überwiegende Teil des Wettbewerbs.

Wir nutzen gezielt unsere Finanzstärke für einen hohen Anteil an Eigeninvestitionen. Auf diese Weise steigern wir die Attraktivität unserer Einrichtungen und unterstützen in hohem Maße ein nachhaltiges, organisches Wachstum. Zugleich verbessern Investitionen die Effizienz und führen zu sinkenden Folgekosten. Um dem eigenen Anspruch an qualitativ höchstwertige Medizin gerecht zu werden, investiert Asklepios erheblich in die Kliniken an den einzelnen Standorten. Allerdings werden Investitionen in unsere Kliniken mit einem zunehmend geringeren Teil an Fördermitteln finanziert, das heißt, die Fördermittelquote der Bundesländer entwickelt sich rückläufig. Daraus resultiert das Risiko eines rückläufigen Cashflows, das durch Effizienzmaßnahmen im operativen Geschäft kompensiert werden muss.

Leistungsrisiken

Herausfordernd im Hinblick auf die Leistungsentwicklung erweist sich die gesetzliche Regulierung des Vergütungssystems. Leistungssteigerungen können mit Preisabschlägen vergütet werden, Budgetunterschreitungen können ebenfalls ein Abschlagsrisiko bergen. Wir haben im Bereich der Kostenentwicklung insbesondere bei den Personal- und Materialaufwendungen mit stetig steigenden Kosten zu rechnen, die über den Zuwächsen durch Leistungssteigerungen liegen können. Hierdurch wird die Freisetzung von gebundenem Kapital und somit die Erweiterung des Finanzierungsspielraumes verhindert. Verfahrensrisiken bestehen insbesondere auch bei neuen Geschäftsmodellen wie der Abrechnung von Medizinischen Versorgungszentren.

Die angemessene Berücksichtigung daraus resultierender Erlös- und Kostenrisiken gehört daher zu den vorrangigen Aufgaben des Managements, um die seit Jahren auseinandergehende Schere zwischen Erlös- und Kostensteigerungen zu bewältigen.

Reputationsrisiken

Als einer der größten privaten Gesundheitsdienstleister in Deutschland werden wir mit unseren medizinischen Angeboten in der Öffentlichkeit stark wahrgenommen. Das Vertrauen in Asklepios und die Reputation der medizinischen Einrichtungen zu erhalten und weiter zu stärken ist eine zentrale Aufgabe des Konzernbereichs Unternehmenskommunikation & Marketing. Gleichwohl ist nicht auszuschließen, dass negative Berichte in Print-, elektronischen oder digitalen Medien – die ein einseitiges oder gar unzutreffendes Bild realer Zustände in unseren Einrichtungen zeichnen oder sich ideologisch aufgeladen gegen die Privatisierung im Gesundheitswesen richten – sich belastend auf die Reputation unseres Unternehmens auswirken. Wir treten diesen Risiken durch eine wirksame, transparente und aktive Kommunikation entgegen.

Der Konzernbereich Unternehmenskommunikation & Marketing koordiniert dazu eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Social Media, Corporate Publishing, Public Affairs sowie Interne und

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung und Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Online-Kommunikation. Ziel ist es, durch eine aktive, strategische sowie einheitliche und transparente Kommunikation einen hohen Wiedererkennungswert für Asklepios zu schaffen, um den Konzern von den Wettbewerbern abzuheben und etwaiger öffentlicher Kritik am Unternehmen sowie einzelner Einrichtungen bereits im Vorwege zu begegnen.

Haftungs- und Rechtsrisiken

Relevante Risiken, die sich im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten außerhalb von medizinischen Behandlungen ergeben, werden von der betreffenden Asklepios-Konzerngesellschaft fortlaufend identifiziert, bewertet und soweit erforderlich oder angemessen an die Konzernholding im Rahmen des rechtlich Zulässigen kommuniziert. Darüber hinaus ist Asklepios in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus dem Kerngeschäft (medizinische Behandlungen) ergeben. Den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen ist nicht immer möglich, dennoch erwartet Asklepios aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Im Bereich der Haftungsfälle kann trotz aller bestehenden Vorkehrungen eine Beeinträchtigung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage nicht ausgeschlossen werden. Des Weiteren besteht ein mögliches Haftungsrisiko bei nicht fördermittelrechtsgemäßer Verwendung von Fördermitteln.

Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass sich bestimmte Vorgehensweisen künftig trotz Prüfung durch die betreffenden Konzernbereiche als anpassungsbedürftig erweisen.

Nicht vollständig vermeidbare Ansprüche unserer Patient:innen haben wir unter Verwendung eines eigenen Modells mit angemessenem extern vereinbartem Selbstbehalt versichert. Damit gelingt es uns, den marktweit stetig steigenden Versicherungsprämien externer Versicherer teilweise zu begegnen, die Liquidität des Konzerns zu erhöhen, die Anspruchsanmeldungen im Interesse der Patient:innen und des Konzerns selbst zu bearbeiten und gleichzeitig die steigenden Ansprüche aus überwiegend einzelnen Schadenfällen zu berücksichtigen. Neben der Klagebereitschaft von Patient:innen besteht das Risiko häufiger gestellter Regressansprüche durch Kostenträger. Stetig steigende Prämien sind marktweit für den Sachversicherungsbereich, insbesondere aufgrund ungünstiger Schadensquoten im Baubereich, zu verzeichnen und korrelieren mit unseren erheblich gestiegenen Aufwendungen im Sachversicherungsbereich. Unser interner Bereich für Versicherungen beobachtet aktiv das Marktgeschehen und entwickelt Maßnahmen zur möglichen Minimierung von Schadenanzahl und Schadenhöhe und steuert durch ein gezieltes Versicherungsmanagement die Versicherbarkeit über Selbstbehalte und Prämien.

Unser Ziel ist es, moderne auf Patientennähe ausgerichtete medizinische Dienstleistungen anzubieten. Dies wird durch die interne Zusammenarbeit und gezielte Netz-

werkbildung unterstützt, wobei der Fokus auf der Etablierung möglichst umfassender Versorgungsketten liegt. Die Asklepios-Strategie, zu der auch zielgenaue Angebote in nachfragestarken medizinischen Bereichen gehören, wird auch in Zukunft dazu beitragen, überdurchschnittliches Wachstum zu generieren. Absatzrisiken im Gesundheitsmarkt können gleichwohl in den Bereichen erwachsen, in denen Standortveränderungen vorgenommen werden müssen oder die Qualitätsbeurteilung durch Patient:innen und einweisende Ärzte geringer ausfällt als für marktbegleitende Kliniken. Dabei ist uns bewusst, dass Risiken aus Behandlungsprozessen unserer Patient:innen durch unerwartete Störungen entstehen können. Uns bekannte bilanzierungspflichtige Haftungs- und Rechtsrisiken haben wir durch Rückstellungsbildung berücksichtigt. Zur Deckung der Risikopotenziale bedient sich Asklepios Haftpflichtversicherungen, größtenteils mit Selbstbehalt. Für die Selbstbehalte werden angemessene Rückstellungen gebildet bzw. angepasst. Wir führen derzeit keine Prozesse bzw. sind keine Anspruchsgegner, aus denen wesentliche Veränderungen der Ertragslage resultieren können.

Risiken aus Lieferketten

Der Gesundheitssektor ist wie andere Branchen von weltweit vernetzten Produktions- und Lieferketten abhängig. Dies gilt nicht nur für Arzneimittel, sondern auch für medizintechnische Geräte, medizinische Verbrauchsgüter sowie bauliche Maßnahmen. Es besteht das grundsätzliche Risiko, dass Sachverhalte eintreten, welche die globalen Lieferketten stören oder unterbrechen.

Grundsätzlich strebt Asklepios an, durch vorausschauende Lagerhaltung und ein deutschlandweites Distributionssystem eine ausreichende Liefersicherheit mit Arzneimittel und medizinischen Verbrauchsgütern an allen Standorten sicherzustellen. Kommt es jedoch zu langfristigen Störungen der Produktions- und Lieferketten bzw. zu einer langfristigen Unterproduktion besteht das Risiko, dass eine Knappheit bei einzelnen Produkten entsteht. Pharmazeutische Unternehmer müssen im Rahmen ihrer Verantwortlichkeit Krankenhäuser im Falle ihnen bekannt gewordener Lieferengpässe bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln zur stationären Versorgung umgehend informieren. Hierdurch kann Asklepios entsprechende ggf. notwendige weitergehende Steuerungsmaßnahmen einleiten. Für die Versorgung mit medizinischem Verbrauchsmaterial und Verbrauchsartikeln aus den Bereichen Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit den Hauptlieferanten in Bezug auf die Lieferfähigkeit sowie die Abstimmung potenzieller Alternativartikel.

Im Bereich der Bauabwicklung versucht Asklepios mögliche Risiken durch Lieferengpässe oder Störungen in den Produktions- und Lieferketten zu minimieren, in dem bspw. vorgezogene Materialbestellungen bereits unmittelbar nach Beauftragung der Firmen erfolgen. So wird eine rechtzeitige Ressourcenverfügbarkeit sichergestellt.

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung und Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Marktpreisrisiko/Preissteigerungen

Wie für viele Wirtschaftsbereiche besteht auch für die Asklepios Gruppe das Risiko, dass sich aufgrund des dynamischen wirtschaftlichen Umfelds, Kostenschwankungen bzw. Kostensteigerungen in der Beschaffung negativ auf die Ergebnisentwicklung auswirken. Getrieben wird die Preisentwicklung u. a. von stark steigenden Energiepreisen sowie von Lieferengpässen. Aufgrund von zunehmender Rohstoffknappheit und einem volatilen Markt bei bestimmten für medizinische Verbrauchsgüter und Arzneimittel benötigten Rohstoffen besteht ein Marktpreisrisiko für den Konzern. Dies betrifft in gleichem Maße Medizingeräte und entsprechende Ersatzteile. In Bauprojekten von Asklepios werden bereits in einer frühen Projektphase Risikopuffer bei der Kostenermittlung berücksichtigt sowie mögliche Alternativ- und Kosteneinsparmaßnahmen identifiziert. Nicht zuletzt bietet eine kompakte, einfache, wirtschaftliche aber nachhaltige Bauweise größtmögliche Sicherheit bei der Absicherung gegen steigende Baukosten. Zusätzlich ist ein allgemeiner Fachkräftemangel zu beobachten, der insbesondere personalintensive Dienstleistungen betrifft und die Preisentwicklung auch beeinflussen wird.

Durch den Abschluss langfristiger Liefer- und Versorgungsverträge steuert Asklepios diesem Risiko entgegen und verringert mit einer frühzeitigen und gleichzeitig möglichst langfristigen vertraglichen Preisbindung zu beauftragender Lieferunternehmen, die Auswirkungen von Preissteigerungen auf die Ergebnisentwicklung.

Risiken aus Akquisitionen und Integrationen

Durch die Integration von akquirierten Kliniken und Einrichtungen können Risiken entstehen. Unsere Aufgabe ist es, die Prozesse und die Infrastruktur des erworbenen Unternehmens schnellstmöglich zu integrieren. Dazu vereinheitlichen wir Prozesse und logistische Abläufe. Kritisch könnte sich der Verlust von wichtigen Führungskräften im Rahmen der Integration sowie nicht sorgfältige und angemessene Due-Diligence-Verfahren auswirken. Wir versuchen, die Risiken der Akquisition zu minimieren, indem wir uns des im Konzern langjährig gewachsenen Transaktions-Know-hows und der damit verbundenen Personen und Methoden bedienen.

Hygiene- und Infektionsrisiken

Möglichen Hygiene- und Infektionsrisiken begegnen wir mit angemessenen Hygienemanagementkonzepten, strukturierten Abläufen und Prozessen sowie kontinuierlichen Schulungen der Mitarbeiter:innen. Unsere Arbeitsweise richten wir dabei angemessen auf die Hygienebedürfnisse und -anforderungen aus; die Prozessevaluierungen und -verbesserungen im Rahmen der Qualitätsmanagementprozesse tragen darüber hinaus zu einer weiteren Qualitäts- und Effizienzsteigerung der Abläufe bei.

Qualitätsrisiken

Für unsere Geschäftstätigkeit ist die Behandlungsqualität ein wichtiger Faktor. Betriebsrisiken minimieren wir einerseits durch eine Maximierung der Behandlungsqualität, die wir mit unseren gut ausgebildeten und stetig weitergebildeten Mitarbeiter:innen im Rahmen unserer vordefinierten Behandlungspfade sicherstellen. Andererseits gewährleisten unsere modern ausgestatteten Häuser eine Versorgung auf qualitativ und technisch hohem Niveau. Darüber hinaus stellen wir mit unserem klinischen Risikomanagement (u. a. CIRS) und dem strukturierten Qualitätsmanagement sicher, dass wir über angemessene Präventivsysteme verfügen, mit deren Hilfe potenzielle Fehlerquellen identifiziert und eine Erhöhung der Qualitätsstandards sowie der Sicherheit und Effizienz der Prozesse erreicht werden können. Schlussendlich kann dadurch eine permanente Verbesserung der Patientensicherheit und Behandlungsqualität sowie der Prozessqualität erreicht werden.

Risiken aus Klimawandel

Die Risiken aufgrund des Klimawandels nehmen weltweit und branchenübergreifend zu. Bezogen auf Asklepios sehen wir mögliche direkte negative Auswirkungen, insbesondere bei Kliniken und Einrichtungen mit exponierter geografischer Lage. Konkrete Indikationen sind neben vermehrten Sturmschäden an Gebäuden und Einschränkungen in der Erreichbarkeit (z. B. durch beschädigte Zufahrtsstraßen) auch zusätzliche notwendige Investitionen, um auch bei langfristig negativen Entwicklungen die Patientensicherheit und den Patientenkomfort sicherzustellen (z. B. erhöhter Aufwand für Klimatisierung).

Zusätzlich besteht die Gefahr, dass aufgrund des Klimawandels indirekte Kostenrisiken auftreten. Hierzu können neben einem Anstieg der Energiepreise (z. B. durch CO₂-Bepreisung) auch zusätzliche Regularien für den Neubau und für die Renovierung von Gebäuden zählen. Auch besteht das Risiko, dass Standorte ohne gut ausgebaute ÖPNV-Anbindung für Arbeitnehmer an Attraktivität einbüßen, da aufgrund höherer Kraftstoffpreise diese Arbeitsplätze wirtschaftlich weniger lohnenswert sind.

Asklepios beobachtet die klimatischen und politischen Entwicklungen, um bei Bedarf zeitnah entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Risiken aus Wettbewerb

Im Bereich des Gesundheitswesens sind zahlreiche Wettbewerber auf lokaler und regionaler Ebene tätig. Es besteht das Risiko, dass durch Aktivitäten bestehender Wettbewerber bzw. durch den Eintritt neuer Wettbewerber unser Marktanteil negativ beeinflusst wird. Auch eine mögliche Fehleinschätzung von wichtigen Trends auf allen Marktebenen kann zu einer negativen Umsatzentwicklung führen. Wir begegnen diesen Risiken mit umfassenden Analysen der Wettbewerbssituation, den technologischen

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und
Risikobericht

Zusammenfassung und
Ausblick

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

und regulatorischen Trends und des allgemeinen Marktumfelds. Die kontinuierliche Verbesserung unserer internen Prozesse ermöglicht es uns, die Qualität unserer Leistungserbringung dauerhaft auf höchstem Niveau zu erbringen und durch die Ausnutzung von neuen Entwicklungen stets weiter zu optimieren.

Compliance-Risiken

Das Compliance-Risiko beschreibt die fehlende rechtliche und organisatorische Einhaltung der für Asklepios maßgeblichen Gesetze und Normen. Damit gehen rechtliche und wirtschaftliche Risiken für Asklepios einher. Dabei kann es sich um Strafen, Schadensersatzforderungen, Berufsverbote für medizinisches Personal oder Reputations- und Vertrauensschäden und damit einhergehend finanzielle Einbußen handeln. Bestehende Maßnahmen zur Minimierung festgestellter Compliance-Risiken werden fortlaufend überprüft und fortentwickelt. Ein formelles Compliance-Management-System besteht.

Governance-Risiken

Grundsätzlich besteht in schnell wachsenden Konzernen der Größe von Asklepios das Risiko, dass Strukturen zur Führung des Konzerns und zur Etablierung von Kontrollsystemen (bspw. Vier-Augen-Systeme) nicht angemessen greifen bzw. zunächst etabliert werden müssen.

c) Chancen

Chancen werden analog der Einschätzung auf Ebene der Berichtseinheiten anhand ihrer möglichen positiven Auswirkungen in eine von vier Chancenklassen mit „geringer Chancenerwartung“ bis „sehr hohe Chancenerwartung“ eingeteilt. Die Chancenfelder sind nachfolgend erläutert, die Reihenfolge der genannten Risikofelder spiegelt die gegenwärtige Einschätzung der relativen Chancenerwartung für Asklepios wider.

Infrastrukturelle Chancen

Unter infrastrukturellen Chancen verstehen wir alle Themen, die einen positiven Einfluss auf unsere Leistungserbringung haben, jedoch nicht direkt in der operativen Tätigkeit verortet sind. Hierzu zählen insbesondere die Qualifikation und Motivation unserer Mitarbeiter:innen, der intelligente Einsatz von moderner Informationstechnologie und die technische Ausstattung unserer Häuser. Durch die optimale Qualifizierung unserer Mitarbeiter:innen gewährleisten wir ein hohes Innovationspotenzial und zukunftsweisende Prozesse, nicht nur auf dem Gebiet der Spitzenmedizin. Zeitgleich können wir durch unsere starke Arbeitgebermarke hoch motiviertes Personal akquirieren. Die Homogenisierung unserer IT-Landschaft reduziert Kosten und steigert die Effektivität und Effizienz der eingesetzten Systeme. Durch gezielte Investitionen können wir flexibel auf Veränderungen der Patientenansprüche reagieren und uns so von unseren Wettbewerbern abheben. Unsere modern ausgestatteten Kliniken

gewährleisten eine Versorgung auf qualitativ und technisch hohem Niveau, woraus sich auch Chancen auf künftige Leistungssteigerungen ergeben.

Chancen aus operativer Tätigkeit

Chancen aus operativer Tätigkeit beinhalten insbesondere Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Abrechnungsprozesse und Erlössteigerung. Hierzu zählen auch Chancen zur weiteren Verbesserung der medizinischen Qualität durch Einsatz neuer Prozesse, Technologien und Weiterbildung unserer Mitarbeiter:innen. Die fortlaufende Entwicklung und Implementierung von Kostensenkungsaktivitäten im Kontext der Schaffung von konzernweiten Synergien ermöglicht es uns, unsere Kostensituation gegenüber dem Wettbewerb stetig zu verbessern und dabei die medizinische Leistung auf konstant hohem Niveau zu erhalten. Aufgrund der günstigen Kostenstrukturen sowie der überdurchschnittlichen Kompetenz im Bereich DRG-Erlösmanagement sind wir in der Lage, den Änderungsprozess in zusätzliche Wettbewerbsvorteile umzuwandeln. Die Mitgliedschaft im Kliniknetzwerk „Wir für Gesundheit“ bietet Asklepios die Chance, sich in einem Umfeld von hochqualifizierten Leistungsanbietern weiterhin zu etablieren. Das Angebot des Kliniknetzwerks beinhaltet ein trägerübergreifendes, flächendeckendes und qualitätsorientiertes Versorgungsnetzwerk mit dem Ziel, das Wachstum der Mitglieder zu fördern und die Fallzahlen zu steigern.

Chancen aus Markt und Umfeld

In diese Chancenkategorie fallen positive Entwicklungen, die sich aufgrund der politischen oder wirtschaftlichen Entwicklung ergeben. Die Stärke des medizinischen Sektors ist die relative Unabhängigkeit von wirtschaftlichen Entwicklungen, sodass wir hier die Chance sehen, auch bei einer sich ändernden wirtschaftlichen Lage unser Wachstum aufrechtzuerhalten. Auch Chancen, die sich im Kontext des Wettbewerbs ergeben, zählen in diese Kategorie. Hier sehen wir Potenzial im Aufbau und Ausbau der medizinischen Dienstleistungen. Neben den Aspekten der medizinischen Versorgung ergeben sich auch im gesamten Klinikaufenthalt unserer Patient:innen Möglichkeiten, uns durch moderne Angebote und Services vom Wettbewerb weiter positiv abzuheben. Hierbei greifen wir auf den Erfahrungsschatz unseres bundesweiten Kliniknetzwerkes zurück und orientieren uns am Bedarf und Wohl unserer Patient:innen.

Chancen aus Finanzaktivitäten

Unser breiter Finanzierungsmix und hoher Eigenkapitalanteil ermöglicht es uns, langfristige Finanzierungssicherheit zu erreichen und dabei trotzdem flexibel auf günstige Finanzierungsmöglichkeiten zu reagieren. Zusätzlich macht uns unsere Kapitalausstattung zu einem beliebten Partner am Kapitalmarkt, sodass wir von günstigen Refinanzierungskonditionen profitieren können. Neben der allgemeinen Unternehmens- und Wachstumsfinanzierung erreichen wir hierdurch die notwendige Kapitalstärke, um in der Lage zu sein, Chancen frühzeitig zu ergreifen.

Vorwort des Vorstandes**Brief des Gesellschafters****Konzernlagebericht**

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage**Prognose-, Chancen- und
Risikobericht**Zusammenfassung und
Ausblick**Konzernabschluss****Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers****Bericht des Aufsichtsrats****Strategische Chancen**

Hierunter werden alle Chancen zusammengefasst, die sich langfristig durch globale Trends und Entwicklungen ergeben. Auch Investitionsprojekte, Akquisitionen, Stärkung der eigenen Marke und der Eintritt in neue Geschäftsfelder zählen in diese Kategorie. Wir beobachten kontinuierlich den Krankenhausmarkt in Deutschland und im Ausland. Unsere langjährige Erfahrung bei der Akquisition und Integration von Kliniken ermöglicht es uns, Investitionschancen und strategische Akquisitionspotenziale frühzeitig zu identifizieren und zu ergreifen. Durch Ausbau bereits bestehender Kliniken und die Erweiterung des vorhandenen Leistungsspektrums betreiben wir gezielt die Stärkung der Marke Asklepios bei Patient:innen und Mitarbeiter:innen.

Vorwort des Vorstandes

Brief des Gesellschafters

Konzernlagebericht

Konzern-Kennzahlen

Herausforderndes
Geschäftsjahr 2022

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Ertrags-, Finanz- und
Vermögenslage

Prognose-, Chancen- und
Risikobericht

**Zusammenfassung und
Ausblick**

Konzernabschluss

**Bestätigungsvermerk
des unabhängigen
Abschlussprüfers**

Bericht des Aufsichtsrats

Gesamtaussage der Geschäftsführung: Zusammenfassung und Ausblick

Hinsichtlich der in diesem Bericht erläuterten Risiken – unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der potenziellen finanziellen Auswirkung sowie der gegenwärtigen Geschäftsaussichten – erwartet die Geschäftsführung wie im Vorjahr grundsätzlich keine einzelnen oder aggregierten Risiken, welche die Unternehmensfortführung wesentlich gefährden könnten. Das Management geht davon aus, dass die Ertragskraft der Gesellschaft eine solide Grundlage für die künftige Geschäftsentwicklung bildet und die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellt.

Hamburg, den 24. März 2023



Kai Hankeln



Hafid Rifi



Marco Walker



Dr. med. Sara Sheikhzadeh



Joachim Gemmel